



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Bonifatius-Verein

Kleffner, Anton I.

Paderborn, 1899

Die Provinz Westfalen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-35227

Nudolstadt aus versehen. Mission *Poesneck*, 178 Katholiken am Orte, seit 1881 periodischer Gottesdienst von *Nanis* aus (91 Katholiken 1885), seit 1883 von Nudolstadt aus. 1883 ist eine katholische Privatschule errichtet mit 17 Kindern, 1895 ist ein Bauplatz gekauft. Gehälter und 7000 Mark vom Bonifatius-Verein, 2000 Mark vom Ludwig-Missions-Verein.

3. Kreis Sonneberg. 1890 567 Katholiken, 1895 575 Katholiken. 62 katholische Schulkinder. Die katholische Bevölkerung ist in starker Zunahme begriffen, 1860 waren nur 3 Katholiken in Sonneberg. Mission *Sonneberg* (226 Katholiken am Orte), seit 1887 periodischer Gottesdienst erlaubt, von *Mitwitz*, Diöcese *Bamberg*, aus in gemiethetem Locale monatlich zwei Mal; dazu 800 Mark jährlich vom Bonifatius-Verein. 1892 ist ein eigener Missionspfarrer angestellt, 1894 ein Pfarrhaus gebaut und Besaal in demselben eingerichtet auf einem 1891 erworbenen Grundstück. Der *Bahnbau Sonneberg-Gisfeld* hat periodisch viele katholische Arbeiter herbeigeführt. Gehalt vom Bonifatius-Verein. Keine katholische Schule. 40 Kinder erhalten Religions-Unterricht in Sonneberg, *Neuhaus* 28 Katholiken und *Heinersdorf* 31 Katholiken. 16 000 Mk. vom Bonifatius-Verein zu den Bauten und Gehalt. 1000 Mk. vom Herzog. Die Grafschaft *Camberg*, 57 Katholiken am Orte, wird von *Raumburg a. d. S.* und *Jena* aus pastorirt.

4. Kreis Hildburghausen. Mission *Hildburghausen*. Bis 1826, wo das Herzogthum *Hildburghausen* an *Meiningen* fiel, war im Schlosse für die herzogliche katholische Familie Gottesdienst, Herzog *Joseph* war katholisch und gab 1780—1787 der katholischen Gemeinde Corporationsrechte. Dann war in einem Privathause durch *Capuziner* von *Rönigshofen* Gottesdienst, 1837 wurde die Gemeinde nach *Wolfsmannshausen* eingepfarrt, 1829 hat sie für 1200 flor. die alte reformirte Kirche erworben. Seit 1867 ist der Gottesdienst von *Meiningen* aus gehalten. An dem *Technikum* in *Hildburghausen* sind jetzt 175 katholische Schüler unter 550. Die Errichtung einer eigenen katholischen Seelsorgestelle ist noch 1896 von der Regierung abgelehnt, 1895 waren 299 Katholiken in *Hildburghausen* und 951 im Kreise, 1897 wurde die Genehmigung gegeben und ein *Curatus* angestellt, das Gehalt vom Bonifatius-Verein bewilligt und 1898 zum Erwerb eines Bauplatzes für Pfarrhaus und Schule 3000 Mark. 21 katholische Kinder erhalten Religionsunterricht. In *Römheld* mit 52 Katholiken ist periodischer Gottesdienst von *Wolfsmannshausen* aus seit 1892, *Kapellenbau*. Von den 562 Orten des ganzen Landes haben 212 kathol. Einwohner, 176 1—10 und 13 10—20. Außer den bereits genannten Orten haben *Themar* 31, *Gisfeld* 30, *Hüttensteinach* 30, *Köppelsdorf* 24, *Oberkind* 48, *Rothenl* 31, *Lausche* 21, *Möblig* 40, *Gräfenthal* 30, *Propstzelle* 52, *Schmiedebach* 47 und *Salzungen* 42 Katholiken.

Die Provinz Westfalen.

Diöcese Paderborn und Münster.

Die Grenzen der 1816 gebildeten Provinz decken sich nicht mit dem alten Westfalenlande des Sachsenstammes. Zu letzterem gehören Theile *Hannovers*, von *Lippe* und *Waldeck*, und zu der Provinz ist im Süden *Frankenland* gelegt.

Seit 772 ist das Land durch *Karl den Großen* christianisirt, *Paderborn*, *Münster*, *Osnabrück* und *Minden* sind die von ihm hier gegründeten Bisthümer, von denen *Minden* untergegangen ist. Durch die *Bulle de Salute animarum* sind die Regierungsbezirke *Minden* und *Arnsberg* zur Diöcese *Paderborn* und der dritte, *Münster*, zur gleichnamigen Diöcese gelegt. Die Diöcese *Osnabrück* hat an der Provinz *Westfalen* keinen Antheil mehr.

Die zur Erklärung der *Westfälischen Diaspora* nothwendigen Bemerkungen lassen sich am besten bei den einzelnen Regierungsbezirken machen.

Die Provinz hatte 1816 1 071 270 Einwohner. 1852 waren unter 1 504 251 Einwohnern 836 841 katholisch, 1890 waren unter 2 428 661 Einwohnern 1 250 603 katholisch, 1895 waren unter 2 700 250 Einwohnern 1 375 576 katholisch. 1891/96 besuchten 1168 resp. 875 katholische Schüler protestantische Elementarschulen.

Paritätische Schulen giebt es in Westfalen nicht, außer in Wittgenstein mit 26 katholischen, 40 jüdischen und 543 protestantischen Schülern.

Die Diaspora der Diöcese Paderborn in Westfalen, Lippe und Waldeck.

I. Regierungsbezirk Minden.

Das alte Paderborner Stiftsland, die Kreise Paderborn, Büren, Warburg und ein Theil von Hörter, der Unter- und Oberwalddistrikt, ist rein katholisch, die Protestanten sind eingewandert. Dasselbe ist, mit Ausnahme der Stadt Hörter, bezüglich des alten Fürstenthums der Abtei Corvey und des Osnabrücker Stiftslandes, des Antes Neckenberg der Fall, sowie der Grafschaft Nietberg. Die Herrschaft Rheda ist größtentheils katholisch geblieben. Neckenberg und Nietberg bilden den Kreis Wiehenbrück.

Diaspora sind alle übrigen Kreise des Regierungsbezirks. Hierher gehörte der Kreis Minden und Lübbecke, welche das Stiftsland des Bisthums Minden ausmachen, das im Westfälischen Frieden als Fürstenthum an Brandenburg fiel, dann die Kreise Herford, Halle i. Westf., Stadt und Land Bielefeld, welche die Grafschaft Ravensberg ausmachen, die schon 1609 aus der Cleve'schen Erbschaft an Brandenburg gefallen ist.

Das Bisthum Minden, auch eine Stiftung Karls des Großen, war in der Reformationszeit 1508—1529 in den Händen des braunschweigischen Prinzen Franz I., der in die Hildesheimer Stiftsfehde kriegerisch verwickelt war. Er war mit 16 Jahren gewählt und starb an den Folgen seiner Ausschweifungen. Gegen die Reformation war er gleichgültig, unter ihm und seinem gleichgearteten Nachfolger, Franz v. Waldeck, der auch Bischof von Münster und Osnabrück war, nahm sie ihren Fortgang, in Minden blieb nur der Dom katholisch, der Bischof trat dem Schmalkalbener Bunde bei, nach dessen Besiegung er wieder katholisch that. Seine Nachfolger, der Braunschweiger Georg und Hermann Graf v. Schauenburg waren, namentlich der letztere, ganz protestantisch, während das Domcapitel noch katholisch blieb. 1582 bekam Herzog Heinrich Julius das Stift, der die Protestantisirung vollendete. Bischof Otto von Schauenburg (1587 bis 1599) war katholisch, aber das Domcapitel war es nur noch theilweise, Herzog Christian von Braunschweig war 1599—1633 sog. Bischof. Das Capitel berief 1604 Jesuiten und 1712—16 Franziskaner. Als Executor des Restitutionsedictes und auch seit 1630 Bischof von Minden konnte Cardinal Franz Wilh. v. Wartenberg, der Bischof von Osnabrück, in Minden noch Einiges für die katholische Kirche retten. Er war der letzte Bischof von Minden. Das Stift fiel in die Hände der Schweden und kam 1648 an Brandenburg. Den Katholiken blieb der Dom, mit 11 Capitelstellen, 9 Vicaren und 4 Commenden, dann das unter dem Abt von Quysburg und einem Prior stehende Benedictiner-Kloster St. Simeon. Bis 1821 gehörte das Gebiet zum Apostolischen Vicariat des Nordens und beider Sachsen.

Das Land der Grafen von Ravensberg kam durch Erbschaft 1511 an Cleve und 1609 resp. 1614 an Brandenburg. Bis auf das Franziskanerkloster zu Bielefeld war im Normaljahr alles protestantisch, nur konnte auf Grund desselben 1672 ein exercitium publ. den katholischen Canonicis an der Neustädter Kirche und Parochialrechte den Franziskanern zu Bielefeld, den katholischen Stiftsdamen zu Schildesche das publ. exercitium zugesprochen